Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 604. | Redaktion Jos. Grunau. | **Dienstag, 4. November 1913.** (Karl Borromäus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | **40. Jahrgang.**

Der zweite Krupp-Prozess.

* Berlin, 31. Okt. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Karsten, eröffnet die Verhandlung um 9.15 Uhr. Vor Eintritt in die Verhandlung werden darauf die für heute geladenen Zeugen bis zum Nachmittag entlassen.

Justizrat von Gordon: Als Verteidiger des Herrn Eccius beantrage ich telegraphische Ladung Sr. Exzellenz von Bücking in Wiesbaden, und zwar zum Beweis dafür, daß Herr Direktor Dräger niemals die Anstellung des Zeugleutnants Hoge in der Artillerieprüfungskommission empfohlen hat und daß er niemals mit ihm irgend etwas über Herrn Hoge auch nur gesprochen hat. Dann bitte ich um Ladung des zuständigen Dezernenten — wie ich annehme aus dem Kriegsministerium, oder aus der A. P. K. (die Sachverständigen werden es mitteilen können, wer zuständig ist für die Versetzung von Feuerwerksoffizieren in die A. P. K.), und zwar zum Beweise dafür, daß die Versetzung des Herrn Hoge von Spandau in die A. P. K. ausschließlich geschehen ist auf Grund militärischer Berichte und der Akten, ohne den Einfluß irgend einer Persönlichkeit der Firma Krupp, also lediglich aus sachlichen Gründen. Ich halte diesen Beweisantrag für das Wichtigste vielleicht, was in dieser Woche hat geschehen können. Gestern hat von Metzen mit tränenerstickter Stimme sich hier schließlich nach längerem Zögern entschlossen, seinen früheren intimen Freund Dräger zu bezichtigen, daß er gegen ihn eine Aeußerung des Inhaltes gemacht habe: Ich bin schon einmal bei General von Bücking gewesen und habe mit ihm über Hoge gesprochen, um ihn hierher zu bekommen. Wenn ich nochmals hingehe, der General von Bücking ist so schlau, dann merkt er etwas. Ich habe mich informiert — nicht bei Dräger persönlich, denn das hielt ich nicht für angemessen — und ich habe in Erfahrung gebracht, daß er unter Eid erklären will, daß von dieser ganzen Unterhaltung nicht ein einziges Wort wahr ist. Nun stehen sich gegenüber von Metzen und Dräger. Beide sind in gewissem Sinn verflochten in diese Angelegenheit. Deshalb muß ein außenliegendes Moment gefunden werden, um festzustellen, wo die lautere Wahrheit liegt; und wenn es Herr von Bücking in Wiesbaden bekunden will, daß Herr Dräger niemals mit ihm überhaupt darüber gesprochen hat und daß der ganze Verkehr überhaupt nicht derart war, daß Herr Dräger über einen Feuerwerker sich mit einem hohen General unterhält — wenn das objektiv festgestellt ist — ist die Aeußerung Drägers von Metzen gegenüber einfach unmöglich. Es ist dann also die Möglichkeit gegeben, einmal zu sehen, was an dieser Erregung des Zeugen und an seinen Angaben echt ist oder nicht. Ich bitte Brandt über die Angelegenheit nochmals zu befragen, namentlich, was der Ausdruck in seinem Brief: „J'ai reussi!" bedeuten soll.

Oberstaatsanwalt: Daß ich einen solchen Antrag schon ins Auge gefaßt habe, brauche ich nicht zu sagen. Da es sich aber um militärische Dienstangelegenheiten handelt, so wird die Genehmigung des Kriegsministers notwendig sein. Deshalb bitte ich, den Tag der Vorladung noch etwas hinauszuschieben.

Vorsitzender: Die Entschließung wird im Laufe des Tages erfolgen.

Angeklagter Brandt: Der Zeugleutnant Hoge hat mir einmal gesagt, er habe sich bei der A. P. K. beworben. Nun glaubte ich, ihn dabei unterstützen zu können, wenn ich mich an von Metzen wandte und fragte, ob er etwas tun könne oder ob ich Dräger darum bitten dürfte. Das ist nicht geschehen, und weiter ist in der ganzen Sache nichts erfolgt. Was den Ausdruck: „J'ai reussi!" anbelangt, so würde ich, wenn ich mich deutsch ausdrückte, gesagt haben: Es ist gelungen.

Es wird nun in der Vernehmung des Zeugen von Metzen und in der Verlesung von Briefen fortgefahren. In einem vom 22. Juni 1912 datierten Brief an Dr. Mühlon äußert von Metzen, er könne sich des Eindrucks nicht erwehren, als sei seiner Berliner Stellung nur noch eine Dekoration für den Spionageapparat in Berlin.

Vorsitzender: Sie weisen in diesem Briefe zum ersten Male darauf hin, daß Sie sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht haben können, denn Sie sprechen von einem Spionage- und Bestechungsapparat. Diese Wendung ist nun recht auffällig.

Zeuge: Ich habe dies auch eingesehen und deswegen den Brief zurückerbeten. Ich habe den Brief in großer Erregung geschrieben und gebe zu, mit dem Ausdruck aus der Rolle gefallen zu sein. Ich wollte mit diesem Brief auf die Firma Krupp einen Druck ausüben, damit sie mich aus Berlin weggehen ließ und damit sie mir die italienische Vertretung übertrug.

Vorsitzender: Auch hinsichtlich dieses Briefes bestehen Widersprüche.

Zeuge: Den Brief habe ich in ungeheurer Erregung geschrieben. Die Widersprüche sind darauf zurückzuführen, daß man in einer derartigen Lage nicht alles so sagt, wie man es denkt.

Justizrat von Gordon: Sie haben sich dahin geäußert, es sei Ihnen nicht eingefallen, die Kornwalzer Herrn Thyssen gegenüber zur Sprache zu bringen. Haben Sie da nicht alles Mögliche über die Firma gesagt, sie schlecht gemacht, bis Herr Thyssen Sie unterbrach und erklärte, nichts davon wissen zu wollen?

Zeuge: Das ist mir nicht erinnerlich.

Gordon: Dann beantrage ich, Herrn August Thyssen als Zeugen zu laden. Das Gericht behält sich in dieser Hinsicht einen Beschluß vor.

Es kommt weiter eine Korrespondenz zwischen Metzen und Wingen zur Verlesung, von Metzen verzichtet in einem Vertrag mit Wingen zugunsten des letzteren auf die Vertretung für Kriegsmaterial in Italien und erhält dafür von Wingen folgende Entschädigungen: 10 000 Mk., auszuzahlen acht Tage nach der offiziellen Uebertragung der Vertretung, je ein Akzept über 7000 und 8000 Mk. und endlich nach und nach in Raten im Verhältnis von 10 Prozent der von der Firma Krupp bezahlten Provisionen 15 000 Mk. Der Schluß enthält das Versprechen beider Teile, dieses Uebereinkommen streng diskret zu behandeln.

Vorsitzender: Sie sagten gestern, die Anregung zu diesem Vertrage sei von Wingen ausgegangen. Aeußern Sie sich einmal über die Entwicklung der Dinge.

Zeuge: Ich sprach eines Tages in Rom mit ihm und seinem Sozius über die italienische Vertretung, wobei Wingen die Bemerkung fallen ließ, er habe die Absicht, mir die Vertretung abzukaufen. Wingen war nicht in der Lage, die von mir geforderten 75 000 Mark auf den Tisch des Hauses zu legen.

Vorsitzender: Später aber traten Sie in dieser Angelegenheit an Wingen heran?

Zeuge: Das geschah unter dem Einfluß des Briefes Dr. Mühlons vom 18. Juni. Nach diesem Brief hatte sich in mir die Ueberzeugung gefestigt, daß ich auf die italienische Vertretung nicht mehr rechnen durfte. Wingen und ich einigten uns und setzten den Wortlaut des Vertrages fest.

* Berlin, 31. Okt. Der Vorsitzende bricht die Erörterung vorläufig ab, da man später noch darauf zurückkommen werde. Auf Vorhalten erklärt der Zeuge noch, er habe aus Berlin fortgewollt, nicht lediglich wegen der Kornwalzer, obgleich diese auch eine große Rolle gespielt hätten, sondern hauptsächlich, weil er gesehen habe, daß er auf einen toten Strang gekommen sei.

Es gelangt hierauf ein von Brandt in französischer Sprache an von Metzen gerichteter Brief zur Verlesung, der von dem Dolmetscher übersetzt wird.

Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb er diesen Brief in französischer Sprache geschrieben habe, erklärt Brandt, daß er sich damit habe üben wollen.

Vorsitzender: An diesem Brief interessieren nur zwei Punkte. Sie schreiben u. a.: „Wenn Sie wüßten, welchen Kämpfen und Unzuträglichkeiten ich mich hier aussetzen muß, um das schreiben zu können, was man dort mit Interesse liest . . ." Was soll das heißen?

Angeklagter Brandt: Es ist mir unangenehm, daß ich hier auf interne Sachen eingehen muß. Als das Bureau noch in der Wohnung des Herrn von Schütz war, war dort eine Hausdame, die sich in alle unsere Sachen mischte, von der ich mir alles Mögliche gefallen lassen mußte. Eines Tages hielt sie mich an und erklärte mir, ich solle doch keine Tintenflecken auf den Teppich machen, trotzdem sie das doch absolut nichts anging, da die Teppiche von der Firma Krupp bezahlt wurden. Ich habe mich hierüber sehr geärgert.

Vorsitzender: Na, hören Sie, das können doch wohl nicht die Kämpfe und Unzuträglichkeiten sein, von denen Sie schreiben! Sie schreiben doch ganz deutlich: „. . . . um das schreiben zu können, was man dort mit Interesse liest." Haben Sie wirklich keine andere Erklärung hierfür?

Angeklagter Brandt: Nein, es ist so, wie ich gesagt.

Vorsitzender: Noch auffälliger ist der zweite Punkt in Ihrem Schreiben an v. Metzen. Sie schreiben wörtlich: „Es ist mir gelungen, einen Freund in einer sehr wichtigen Stelle unterzubringen, an der er uns sehr dienlich sein kann." Was soll denn das heißen?

Angeklagter Brandt: Ich will auch das nicht verschweigen. Es betraf den Zeugleutnant Hoge, der seinerzeit eine Stellung bei der Artillerie-Prüfungskommission erhalten hat. Ich hatte mich an Herrn Direktor Dreger gewandt mit der Bitte, bei dem ihm bekannten Herrn der Feldzeugmeisterei für Hoge ein gutes Wort einzulegen.

Vorsitzender: Herr von Metzen, ist Ihnen hierüber etwas Näheres bekannt?

Zeuge (offensichtlich sehr erregt): Ich möchte die Aussage darüber verweigern!

Vorsitzender: Es wird sich fragen, ob Sie ein Recht dazu haben! Sie können nur dann die Aussage verweigern, wenn Sie glauben, sich strafbar gemacht zu haben.

Zeuge: Ich habe mich in keiner Weise strafbar gemacht.

Vorsitzender: Dann müssen Sie auch aussagen.

Zeuge: Ich möchte aber doch bei meiner Weigerung bleiben!

Der Oberstaatsanwalt läßt sich nochmals den fraglichen Brief geben und liest ihn aufmerksam durch.

Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Ich bin der Ansicht, daß der Zeuge, wenn er auch nur die leisesten Bedenken hat, seine Aussage mit Recht verweigern kann. Ein Zeuge braucht doch nicht die Erklärung abzugeben, daß er glaube, sich strafbar gemacht zu haben! Es ist Sache des Gerichts, aus einer Zeugnisverweigerung seine Schlüsse zu ziehen.

Vorsitzender: Es ist ja auch nicht ausgeschlossen, daß das gegen den Zeugen eingestellte Verfahren wieder aufgenommen werden kann.

Rechtsanwalt Dr. Löwenstein weist den Zeugen auf verschiedene Widersprüche in seinen Aussagen und den von ihm geschriebenen Briefen hin.

Der Zeuge erklärt, daß er in seinem Briefe nicht geschrieben habe, was er sich gedacht habe.

Oberstaatsanwalt zum Zeugen v. Metzen: Es

Sunehild.

Historischer Roman aus der Zeit Constantin des Großen

nach Maria Lenzen geb. Di Sebregondi.

37) (Nachdruck verboten.

14. Kapitel.

Zur selben Stunde, als Valerius den Cäsarenpalast verlassen hatte, um in gemeinsamem Gebete mit seinen Glaubensbrüdern Trost und Stärkung zu suchen, war ein Mann in Sklaventracht aus dem Hause des Domitius getreten, um den zum Bergwalde führenden Weg einzuschlagen.

Er zog einen niedrigen Handwagen nach sich, auf welchem ein stattlicher Widder mit zusammengebundenen Füßen lag. Dem Tiere war durch die fest und geschickt verschlungenen Stricke zwar die Möglichkeit, sich zu bewegen, versagt; doch hatte man sorgfältig Bedacht genommen, es weder zu verletzen, noch auch sein gutes Aussehen zu schmälern. Denn ihm war die auszeichnende Bestimmung zugedacht, die Hauptrolle bei einem nächtlichen Opfer zu spielen.

Lamus hatte einem der ihm untergebenen Sklaven aus dem Hause des Domitius zusammen mit dem wohlgemästeten Opfertiere und der von Anoeresf verlangten Wachstafel so frühzeitig hinausgesandt, daß sein Bote beim Passieren des Stadttores keiner Schwierigkeit begegnete. In einer Hütte vor dem Tore hatte dann der Sklave auf das Gebot seines Vorgesetzten den Einbruch der Dunkelheit erwartet, ehe er den Rest des zur Bruderhöhle führenden Weges zurücklegte.

Nur der unabweisliche Zwang, der den Sklaven nötigt, jeden an ihn gerichteten Befehl unweigerlich zu erfüllen, hatte den Mann zu bewegen vermocht, den Befehl des Lamus auszuführen. Eine schwere Aufgabe war es für den Armen; denn in hohem Grade mit dem Aberglauben behaftet, der allgemein unter den niederen Klassen des römischen Volkes verbreitet war, würde er selbst am Tage das Betreten des verrufenen Waldes, der die Bruderhöhle umgab, weit mehr gescheut haben, als den Kampf mit irgend einer wirklichen Gefahr. Die Zumutung aber, in finsterer Nacht nicht allein in die Tiefe des Waldes einzudringen, sondern überdies noch in unmittelbaren Verkehr mit den ihrer Zauberkünste wegen über alles gefürchteten Druiden zu treten, war die grausamste Forderung, welche an ihn gestellt werden konnte. Indeß hatte er kein Mittel, sich ihr zu entziehen, und so drang er mit der Ergebung eines Willenlosen langsam in die ihn mit namenlosem Grauen erfüllenden Schatten der zauberrüchigen Bergschlucht tiefer ein. Jung, wie er war, denn er war kaum zum Jünglige herangereift, hatte er dort Trost gesucht, wo Kinder ihn meistens zu finden hoffen, bei seiner Mutter. Sie lebte gleich ihm im Hause des Domitius, das arme Weib eines vor kurzem verstorbenen Sklaven; aber sie trug ihr hartes Los mit zufriedener Ruhe, denn sie war eine Christin. Nur einen Wunsch hegte sie auf Erden, den, ihren Sohn zu ihrem eigenen Glauben zu bekehren. Als er nun zu ihr trat, wegen des ihm gewordenen Auftrages von Furcht erfüllt, versuchte sie, wie schon unzählige Male, ihm das Irrtümliche seiner Anschauungen klar zu machen. Vergeblich; er trennte sich von ihr halb ängstlich, halb ungeduldig, wenig getröstet durch ihr Versprechen, für ihn zu ihrem Gott zu beten.

Nicht zur Bruderhöhle, sondern zu dem mit finstern Sagen umwebten riesigen Steinaltar sollte er das Opfertier bringen. Nur mühsam vermochte er den schmalen, selten betretenen Pfad zu erkennen, der, von Halmen und Gräsern überwuchert, ihn seinem unheimlichen Ziele entgegenführte. Nur in Zwischenräumen brach ein schwacher Sternenschimmer durch die dichten Laubmassen. Da plötzlich zuckte ein scharfes, bewegliches Licht um die mächtigen Stämme der Eichen, lief an den knorrigen Aesten hinauf und streute rötliche Reflexe in das säuselnde Laub der Kronen. Der unglückliche Bote des Lamus blieb, von tötlichem Schrecken erfaßt, an seinem Platze stehen, kaum imstande, das Rückwärtsrollen seines Karrens auf dem abschüssigen Wege zu verhüten. Doch wurde seine Furcht nicht etwa gemildert, als er im nächsten Augenblick die natürliche Ursache der unvermutet auftauchenden Helle in einer Fackel erkannte, welche der ihm entgegenschreitende Druide Aenoeresf in der Linken trug. Die Rechte des Priesters hielt einen langen und sehr starken weißen Stab, der ihm gewiß eben so gute, wenn nicht bessere Dienste als Waffe wie als Stütze hätte leisten können. Als der, den klein gebauten Römersklaven um ein Beträchtliches überragende Gallier jetzt die Fackel emporhob, um den Ankömmling besser in's Auge zu fassen, bemerkte dieser mit einem Grauen, als bedrohe es sein eigenes Leben, wie der Griff eines gewaltigen Opfermessers aus dem Gürtel des Druiden hervorragte.

Dieser schaute den Furchtsamen höhnisch an und fragte: „Bist du der Bote des Lamus. . . Wenn nicht, was führt dich in nächtlicher Weile in die Nähe des Altares des größten der Götter?"

Diese Worte des Druiden schienen dem Sohne Rom's eine Lästerung seines Jupiters einzuschließen; indeß wagte er keine Einrede, sondern antwortete demütig: „Ich bin Seresf, ein Sklave im Hause des edlen Domitius Claudius. Sein Hausmeister sendet dir, mächtiger Diener des fremden Gottes, durch mich dieses Opfertier, auf daß du es darbringst ihm, den du anbetest, bittend den Gewaltigen für das Heil unseres Gebieters. So befahl Lamus mir zu reden, und mit dem wolligen Widder, dem besten von der Meierei meines Herrn, dir diese Tafel zu überbringen."

„Weißt du, was sie enthält?" fragte Anoeresf, die kleine Wachstafel entgegennehmend.

„Nein, Herr, mir ist die Kunst des Lesens fremd. Indeß vermute ich, daß hier die Bitten aufgeschrieben sind, deren Erfüllung dem Lamus am Herzen liegt."

„Kannst du sie mir mitteilen?"

„Wie sollte ich? . . . Mein Gebieter ist jung und reich, schön und tapfer, und dem armen Seresf will bedünken, als könne ein Mann, der im Besitze solcher Vorzüge sich befindet, kaum noch einen Wunsch hegen. Was hätte er von den Göttern zu erflehen, als einzig die Dauer seines Glückes!"

„Möge sie ihm gewährt werden!" versetzte der Druide in salbungsvollem Tone. „Jetzt aber folge mir zum Altar hinauf; wenn wir an seinem Fuße anlangen, wird die zum Opfer bestimmte Stunde bereits nahe sein."

Als sie die Plattform erreichten, wo noch heute der Jahrtausende alte, stumme, unheimliche Zeuge blutigen Götzendienstes steht, zogen in langer Reihe eine Anzahl fackeltragender Druiden aus dem die Lichtung einschließenden Walde auf den freien Platz, der den Altar umgab. Sie alle trugen ihre schweren, dunklen Filzmäntel, deren tief herabgezogene Kapuze die strengen, verschlossenen Gesichter zum Teil verhüllte. Zwei von ihnen hielten nicht, gleich den Uebrigen, in der Rechten weiße Stäbe, sondern kleine Harfen; der Letzte — es war der Greis Sigoweß — hatte beide Hände frei und, ihm zur Rechten und Linken schreitend, trugen zwei junge Novizen für ihn Fackel und Stab.

Die Druiden reihten sich in geschlossenem Halbkreise um den Altar, vor welchem Sigoweß Stellung nahm. Er allein stand entblößten Hauptes, die weiße Binde um die Stirne, unter dem Nachthimmel. An dem begrenzten Raume desselben, welcher auf der engen Lichtung sichtbar war, erschienen in sanftem, stetem Glanze die meisten der Himmelskörper, welche schon in den ältesten Zeiten als Sternbilder des großen und kleinen Wagens bekannt waren. Das tiefblaue, in so herrlichem Schmuck schimmernde Gewölbe schien fest auf den Kronen der Waldbäume zu ruhen, deren prachtvolle Stämme gleich Säulen emporstrebten. Selbst der Römer-Sklave, an geschlossene, oft vollendet schöne Tempel gewöhnt, vergaß seine Furcht über der Empfindung ehrfürchtiger Andacht, welche der zu einer ernsten nächtlichen Feier so wohl passende Ort ihm einflößte.

Seresf empfing durch Anoeresf den Befehl, das Opfertier vom Wagen zu nehmen und sich bereit zu halten, es den dienenden Priestern zu übergeben. Dann trat der Druide in den Kreis seiner Brüder, näherte sich dem Oberpriester und beugte sich tief vor ihm, schweigend und die Fackel senkend.

„Sei gegrüßt, mein Sohn," redete der Greis ihn an. „Was bringst du?"

„Die Tafel mit den Angaben über das Alter und den Namen des Weibes, hoher Vater, zu welchem die Neigung des römischen Patriciers Domitius Claudius sich verirrt hat," — versetzte Anoeresf.

(Fortsetzung folgt.)

liegt die Vermutung nahe, daß Hoge, der schon vorher an Brandt Nachrichten gegeben hatte, in eine andere Stelle hineinlamciert werden sollte, wo er bessere Nachrichten geben konnte. Wollen Sie sich nicht doch vielleicht in Ihrem eigenen Interesse näher darüber auslassen?

Vorsitzender: Wenn Sie einen Grund zu haben glauben, können Sie die Aussage verweigern, sonst nicht.

Zeuge (nach längerer Pause): Es liegt nicht im geringsten etwas vor, was mir schaden könnte. Brandt hat mir tatsächlich erzählt, daß Herr Direktor Dreger sich mit mehreren Herren in Verbindung gesetzt und diese gebeten hat, da Hoge gern einen Posten bei der Artillerie-Prüfungs-Kommission einnehmen möchte. Zu jener Zeit sei eine Stelle dort vakant gewesen. Dreger habe dann weiter gesagt: Ich bin schon einmal bei Exzellenz Buedingen gewesen, ich kann nicht noch einmal hingehen; er würde es doch merken, daß wir ein Interesse daran haben!

Oberstaatsanwalt: Sollte das heißen, daß er merkt, daß wir ihn empfehlen, weil wir Interesse daran haben, daß wir ihn nur empfehlen, oder, daß er merkt, daß wir ihn empfehlen, weil wir Interesse daran haben, daß wir ihn in die Artillerie-Prüfungs-Kommission bringen.

Zeuge: Ich glaube, daß das letztere zutreffend ist.

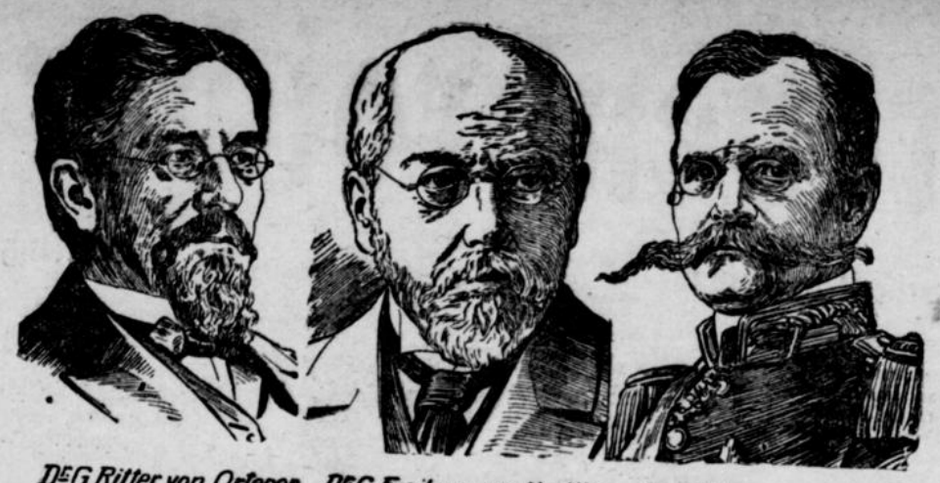
Hierauf werden noch mehrere Briefe verlesen, die der in Italien befindliche Zeuge v. Metzen an Brandt bezw. dieser an v. Metzen gerichtet hat. Der Zeuge v. Metzen erklärt u. a. auf eine Frage, daß er die Stellung in Italien nicht angenommen habe, weil ihm die ganzen Bedingungen nicht paßten. Nach Erledigung zahlreicher Fragen der Rechtsanwälte und des Oberstaatsanwaltes wird dann ein weiterer Teil des Briefwechsels von der Italienreise zur Verlesung gebracht. Da der Angeklagte Eccius erklärt, daß er nicht mehr folgen könne, wird die Verhandlung abgebrochen und auf Freitag vertagt.

Deutschland.

Das Bismarck-Nationaldenkmal.

* Berlin, 1. Nov. Der Verein zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück-Bingen hielt heute vormittag eine Mitgliederversammlung in Verbindung mit einer öffentlichen Versammlung ab. Zu Beginn ergriff Frhr. v. Rheinbaben das Wort und wies darauf hin, daß 1915 ein Jahrhundert vergangen sein wird, seit Bismarck der Welt geschenkt ward, und forderte die Anwesenden auf, mitzuhelfen an der Aufbringung der Mittel für ein würdiges Denkmal, das eine Stätte tiefster Pietät für jeden Deutschen werden soll. Hierauf erhob sich der Reichskanzler zu einer Ansprache, in der er u. a. sagte: Als ich seinerzeit aufgefordert wurde, das Ehrenpräsidium dieser Organisation zu übernehmen, nahm ich es mit großem Danke an. Wenn je ein Ehrenpräsidium eine Ehre in sich schließt, so ist es hier der Fall. Wieviel noch zu tun bleibt, hat Exzellenz v. Rheinbaben uns allen gesagt. Ich wüßte aber nicht, wie dieses, den großen vaterländischen Erinnerungen geweihte Jahr einen bessern Abschluß finden könnte, als in einem Appell, Bismarcks eingedenk zu sein und zu bleiben. Das Werk der Befreiung Deutschlands von der Fremdherrschaft, alle Mühen und Siege, deren wir in erhebenden Feiern gedacht haben, wären vergebens gewesen ohne das Werk der Einigung, das uns Bismarck gebracht. Daher darf sein Name am wenigsten fehlen in der Reihe der großen Deutschen, deren wir in diesen Tagen gedenken. Darum aber auch sollen alle, die sich Deutsche nennen dürfen, zusammenhalten, wenn es gilt, mit einem Denkmal hoch über dem Rhein ein Wahrzeichen aufzurichten nicht nur der Dankbarkeit für Bismarck, sondern auch als ein Symbol der Vaterlandsliebe, der zu jedem Opfer bereiten Hingabe an die Nation, in der Bismarcks ganzes Leben aufging. Diesen Bismarckschen Geist, der sein heiligstes Vermächtnis an Deutschland ist, soll uns das Denkmal mahnend und warnend verkörpern. Möge man den heutigen Verhandlungen im Herzen der deutschen Reichshauptstadt die einmütige begeisterte Förderung dieses vaterländischen Werkes einen neuen, kräftigen Anstoß erhalten. Das ist mein Wunsch. Auch ich schließe mit der Bitte: Helfen Sie uns, dieses Werk bald würdig zur Vollendung zu bringen! Nach Aufstellung der Rechnung für das vergangene Jahr stellte Frhr. v. Rheinbaben den Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Schatzmeisters und bemerkte, daß die gesamten Baukosten des Denkmals etwa drei Millionen Mark betragen werden, von denen ungefähr 1,2 Million vorhanden sind. Wenn die fehlenden 1,800 000 M. nicht aufgebracht werden könnten, wären wir das verächtlichste Volk der Erde.

§ **Die Stellung des „Berliner Lokal-Anzeigers".** Ueber gewisse geschäftliche Vorgänge beim „Lokal-Anzeiger", von denen schon mehrfach die Rede war, berichtet die „München-Augsburger Abendzeitung" jetzt folgendes: „Der Verlag Scherl benötigte zur Ablösung gewisser Verpflichtungen eine Summe von mehreren Millionen, gegen die er Anteile zu verkaufen gedachte. Da nun die Reichsregierung ein Interesse daran hat, sich den „Lokal-Anzeiger" weiterhin als offiziöses Organ zu erhalten, und sie befürchten mußte, daß bei der erwähnten finanziellen Transaktion ihr Einfluß auf das Blatt gefährdet werden könnte, hat sich die Regierung selbst bemüht, dem Verlag Scherl seine finanziellen Aktionen zu erleichtern. Das ist in der Form geschehen,



Dr. G. Ritter von Orterer, Präsident der Kammer der Abgeordneten — Dr. G. Freiherr von Hertling, Ministerpräsident — Graf Fugger von Glött, Präsident der Kammer der Reichsräte

Zur Annahme der bayerischen Königsvorlage.

daß von einigen der Reichsregierung nahestehenden Seiten ein Betrag von zehn Millionen Mark zur Verfügung gestellt wurde, wofür sich der Verlag Scherl verpflichten mußte, den „Lokal-Anzeiger" ständig zur Verfügung der Regierung zu erhalten. Das Blatt ist jetzt also in stärkerem Maße Regierungsorgan als früher. August Scherl bleibt aber nach wie vor geschäftlicher Leiter." Das Blatt selbst hat zu diesen Mitteilungen bisher nicht das Wort genommen. Es ist zutreffend, daß Bestrebungen in dieser Richtung im Gange sind; aber zu einem vollen Resultat haben sie noch nicht geführt.

Zur Leipziger Ordensgeschichte.

* Leipzig, 30. Okt. Der Sächsische Landesdienst ist von zuständiger Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldung, Oberbürgermeister Dittrich-Leipzig, habe den Kronenorden 2. Klasse zurückgewiesen, den Tatsachen nicht entspricht.

* Leipzig, 30. Okt. Der hiesige Vertreter der National-Zeitung hatte hier eine Unterredung mit dem Geheimen Hofrat Thieme in der Angelegenheit der Leipziger Ordenszurückweisungen. Dieser erklärte, daß er die Absicht, den ihm zugedachten Orden zurückzuschicken, bereits seit dem Tage seiner Verleihung gehabt habe. Wenn dies erst jetzt geschehen sei, so habe er das mit Rücksicht auf die noch nicht erfolgten Entschließungen anderer Herren in der gleichen Angelegenheit getan. Er glaubt aber mit diesem Schritt der ihm nicht leicht geworden sei, die Zuneigung der Bürgerschaft auf seiner Seite zu haben. Allerdings sei er der Meinung, daß es sich bei der Verleihung eines so niedrigen Ordens an ihn keineswegs um eine bestimmte Absicht an höherer Stelle gehandelt habe, sondern lediglich um eine schematische Anwendung des Ordenswesens im preußischen Zivilkabinett. Von Leipzig seien die auszuzeichnenden Personen vorgeschlagen worden, die Höhe des Ordens aber habe lediglich das Ordensamt in Berlin bestimmt. Dort sei einfach in den Listen nachgesehen und nach den bisher bereits verliehenen oder nicht verliehenen Orden verfahren worden. In seinem Falle aber habe man mit dieser bureaukratischen Ordensordnung, die ihm den Roten Adlerorden 4. Klasse verschaffte, eine Ausnahme machen sollen. Auf seine Person komme es ihm gewiß nicht an, sondern auf die Sache, die hinter ihm stehe und die eine bessere Würdigung verdiene.

England.

Asquith von Wahlweibern angefallen.

)(London, 1. Nov. Der Premierminister Asquith wurde in der Nähe von Stirling (Schottland) bei einer Kraftwagenfahrt von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts angegriffen, die Pfeffer in den Wagen warfen und Asquith schlagen wollten. Polizeibeamte, die in einem zweiten Automobil folgten, vertrieben die Angreiferinnen. Es wurde keine Verhaftung vorgenommen.

Vom Balkan.

* Sofia, 2. Nov. Zahlreiche bulgarische Familien klagten bei der Regierung gegen das Vorgehen der Griechen. Bulgarische Kaufleute, die in den griechischen Gebieten reisen, werden in Haft genommen und auf alle mögliche Weise belästigt, ja sogar getötet. Bei dem Austausch der griechischen gegen die bulgarischen Kriegsgefangenen fehlten zahlreiche bulgarische Gefangene, deren Namen auf der von der griechischen Regierung vorgelegten Liste stehen, beim Aufruf. Die bulgarischen Kommissare machten die griechischen Kommissare darauf aufmerksam; diese weigerten sich jedoch, irgendwelche Aufklärung darüber zu geben. Die fehlenden Gefangenen sind wahrscheinlich umgebracht worden.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 4. November.

§ **Meisterschaftsspiele.** Am Sonntag nachmittag standen sich die 1. Mannschaften des Neußer Sportklubs und des Fußballklubs Britannia, Düsseldorf, auf dem Sportplatze des N. S. C. gegenüber, um das fällige Meisterschaftsspiel auszutragen. Halbzeit stand das Spiel 1:1. Auch in der zweiten Halbzeit wogte das Spiel unentschieden hin und her, bis der Schiedsrichter dem Düsseldorfer Klub einen 11 Meter zuerkannte, wodurch das Spiel 2:1 zu Gunsten Britannias entschieden wurde. Der entscheidende Freistoß dürfte jedoch anzufechten sein, da der rechte Verteidiger mit der Hand wohl nach dem Ball geschlagen, denselben jedoch nicht berührt hat.

Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pfg. für je 20 Gramm). Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf die Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada. „Großer Kurfürst" ab Bremen 8. Nov. „George Washington" ab Bremen 15. November; „Kronprinzessin Cecilie" ab Bremen 18. November; Kaiserin Auguste Viktoria" ab Hamburg 22. November; „Prinz Friedrich Wilhelm" ab Bremen 29. Nov.; „Kaiser Wilhelm II." ab Bremen 2. Dezember. Postschluß nach Ankunft der Frühzüge. Alle diese Schiffe sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerke wie „direkter Weg" oder „Bremen oder Hamburg" zu versehen.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 30. Okt. Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung hatte sich heute vor der hiesigen Strafkammer der frühere Krankenpfleger und jetzige Heilkundige Heinrich Lück zu verantworten. Der Genannte übernahm im Februar d. J. die Behandlung des an einem Beinleiden erkrankten Kaufmanns Friedrich Hüpper; erst kurz vor dessen am 7. Mai erfolgten Tode beantragte er bei den Familienangehörigen die Zuziehung eines Arztes. Die Oeffnung der Leiche ergab, daß der Tod infolge Brand eingetreten war und der Kranke zu retten gewesen, wenn rechtzeitig eine Beinoperation vorgenommen worden wäre. Das Gericht gelangte gleichfalls zu der Auffassung, daß der Angeklagte es verabsäumt habe, die Familienangehörigen rechtzeitig auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen und setzte gegen ihn im Sinne der Anklage eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten fest.

)(Osterath, 1. Nov. Herr Vikar Pütz ist zum zweiten Kaplan an St. Martin in Düsseldorf-Bilk, Dekanat Düsseldorf 1, ernannt worden.

* Köln, 30. Okt. In der heutigen Stadtverordnetensitzung konnten wiederum zwei Schenkungen zum Besten der Armen und Waisenzöglinge entgegengenommen werden. An städtischen Grundstücken wurden für rund 330 000 Mark verkauft, darunter für 180 000 Mark in der Umgebung des neuen Deutzer Bahnhofes, der am 1. November dem Betriebe übergeben wird. Für die Herausgabe eines Buches über die Kölner Malerschule wurde ein Beitrag von 1000 Mark bewilligt, ferner für die Instandsetzungsarbeiten der alten Kirche in Riehl 2000 Mark. Gegen die Uebernahme einer Bürgschaft in Höhe von 75 000 Mark für ein Darlehen des Erbbauvereins Köln fand sich nichts einzuwenden. Für die Ausführung von Kanalbauarbeiten im ehemaligen Rayongebiet wurden abermals 120 000 Mark bereitgestellt, ferner für die Beschaffung von Straßen- und Vorortbahnwagen 145 000 Mark, sowie für den Einbau und die Verlängerung mehrerer Straßenbahngleise im Vorort Sülz und in der Gürzenichstraße rc. rund 210 000 Mark.

* Köln, 28. Okt. Wegen Bestechung hatten sich ein Vermessungssekretär und ein Stadtsekretär a. D. von hier vor der Strafkammer zu verantworten. Nachdem der zweite Angeklagte aus städtischen Diensten ausgeschieden war, ließ er sich von dem Vermessungssekretär die Baugesuche, die für ihre von großer Wichtigkeit waren, geben. Die Baugesuche werden gewöhnlich erst nach Genehmigung dem Rathause ausgehändigt, und so den Interessenten zugängig gemacht. Dadurch, daß der Stadtsekretär a. D. die ganzen Sachen schon früher von dem Vermessungssekretär bekam, hatte er anderen gegenüber einen Vorsprung. Für jedes ihm ausgehändigte Gesuch gab er 20 Pfg., insgesamt monatlich etwa 10 Mark. Die beiden Angeklagten gaben die Taten zu, machten aber zur Entschuldigung geltend, daß sie nichts Strafbares zu tun gedacht hätten. Das Gericht kam aber zur Verurteilung, da es der Ansicht war, daß die Baugesuche Dienstgeheimnis gewesen seien, und daß der Vermessungsbeamte sie nicht hätte weitergeben dürfen. Das Urteil lautete gegen den Vermessungssekretär auf eine Woche Gefängnis und gegen den Stadtsekretär a. D. auf 75 Mk. Geldbuße. Weiterhin war der Vermessungssekretär angeklagt, einen Fluchtlinienplan eines Hauses, den er bei dem Umzuge nach dem neuen Stadthause fand, vorsätzlich beiseite geschafft zu haben. Er gab an, daß er den Plan mit nach Hause genommen habe, um sich Dienstunannehmlichkeiten zu entziehen. Auch in diesem Falle hielt ihn das Gericht für schuldig und verurteilte ihn unter Einrechnung der vorgenannten Strafe zu insgesamt fünf Wochen Gefängnis. Das Gericht beschloß, mit Rücksicht auf die tadellose Führung des Verurteilten, ihn der bedingten Begnadigung zu empfehlen.

* Bonn, 31. Okt. Die von der Stadt Bonn auf dem Dach des städtischen Gymnasiums errichtete Blinkfeuerstation zur Ortsbestimmung für Luftfahrer ist fertig gestellt und, zunächst probeweise, in Betrieb genomen worden. Die Blinkzeichen, die bei klarem Wetter 35 Kilometer weit zu sehen sind, geben die Zahl 1221 an.

Luftschiffahrt.

Ernst Stöffler abgestürzt.

* Paris, 31. Okt. Der deutsche Flieger Ernst Stöffler, der heute früh gegen 3 Uhr zu seinem Fernfluge nach Königsberg von Villacoublay abflog, ist gleich nach dem Abflug, als er sich über dem Schloß von Versailles befand, aus 200 Meter Höhe abgestürzt, wobei das Flugzeug mitten in den Park von Versailles niederfiel. Stöffler hat nur leichtere Verletzungen erlitten, jedoch mußte sein Begleiter, der Ingenieur Seelatz, der einen Bruch des rechten Beines davongetragen hatte, ins Versailler Krankenhaus gebracht werden. Das zertrümmerte Flugzeug, ein Albatros-Doppeldecker, wird von Militär bewacht. Ueber die genauen Ursachen des Absturzes konnte sich Stöffler noch nicht aussprechen. Er hatte anfangs die Absicht gehabt, schon gestern den Fernflug anzutreten, unternahm dann aber im Laufe des gestrigen Tages noch verschiedene Ausbesserungen an seinem Flugzeug.

Handel und Verkehr.

Getreide und Produkte.

[] Krefeld, 31. Okt. (Produktenmarkt.) Preisnotierungen bei Waggonladungen von 10 000 Ko. Weizen, Landware (76 Ko.) M. 18,50—18,80, Roggen, do. (70,5 Ko.) 15,70—15.90. Hafer, Landware 16,40—16,70, 100 Ko. Frachtparität frei Waggon Krefeld. Weizen, ausländ. 21,75—23,00. Roggen, do. 18,00—19,50. Hafer, do. 18,00—20,00. Futtergerste, russ. 12,50—13,50, rumän. 13,25—14,00. Mais, Mixed 00,00—00,00, runder 14.50 bis 15.00. Cinquant 19,00—00,00 per 100 Kilo frei Waggon Crefeld-Hafen, Uerdingen, Duisburg-Ruhrort oder Düsseld. Weizenmehl 000 mit Sack 28.00—29.00. Roggenmehl 0 m. Sack 24.00-00.00. Weizenkleie ausl. m. Sack 9 75-10.50, inländ. 8.75-9.50. Weizengrand m. Sack 8,50-8,75. Vollmehl mit Sack 00.00—00.00 Leinmehl 1. Sorte mit Sack 14.50—15.00, 2. mit Sack 00.00—00.00. Baumwollsaatmehl 1. Sorte mit Sack 16.80—17.00, 2. mit Sack 00.00—00.00. Rübkuchen (grobe) 10.60—00.00. Erdnußkuchen 15.00—00.00. Palmkuchen 14.20—15.00. Zuckerschnitzel mit Sack 12.00—00.00. Trockenschnitzel mit Sack 9.60—10.00, per 100 Kilo parität frachtfrei Crefeld.

Köln, 3. Nov. (Fruchtmarkt.) Heu, Luzerner, M. 6,50—7,00, Wiesenheu 5,40—6,00, Roggen-Breitdruschstroh 3,50—4,00, Krumm- und Preßstroh 2,50—2,90 die 100 Kil.

Viehmärkte.

)(Altenessen, 31. Okt. (Schweinemarkt.) Amtl. Bericht. Gesamtauftrieb 1805 Stück, darunter Ferkel unter 100 Pfd. 1802, über 100 Pfd. 3. Es wurden gezahlt im Engroshandel für Ferkel von 6—8 Wochen 13—18 M., von 8—12 Wochen 18—27 M., von 12—15 Wochen 27—35 M., für Faselschweine über 15 Wochen 35—60 M., für magere Sauen 98—125 M. Verlauf des Marktes: Ferkel, Läufer sehr langsam. Ueberstand.



Ich lasse mich nicht überreden! Ich will keinen anderen! Ich will nur den echten Kathreiners Malzkaffee in geschlossenen Paketen mit Kneipp-Bild.

Warnung

Lassen Sie sich nicht beirren

sondern bestehen Sie darauf, nur den echten „Degea"-Glühkörper zu erhalten: Er ist in der Praxis erprobt und genießt nicht umsonst den Ruf des besten Auerglühkörpers. „Degea"-Glühkörper sind für hängendes und stehendes Gasglühlicht in allen besseren Installationsgeschäften erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17.



Ein herrliches Lüttenbrot!
Neußer Holz = Margarine von feinster Wohlgeschmack!
Tosullor = Pflanzenbutter-Margarine vorzüglichster Einheit!

Neußer Margarine-Werke G. m. b. H. Neuß a. Rh.

Man verlange Reklamemarke und Album. Vertreter: **G. Gerard, Neuss,** Breitestrasse 55. Telefon 1194.

Statt Karten!
Peter Dieck
Finni Dieck
geb. **Bröker**
Vermählte.
Neuss, den 4. November 1913.

Franz
Die glückliche Geburt eines
gesunden
Jungen
beehren sich ergebenst anzuzeigen
Johannes Platen und Frau
Helene geb. Ferbers.
Ferbershof b. Neuss, den 31. Okt. 1913.

---

†
Das Jahrgedächtnis
für den verstorb. Herrn
Karl Lülsdorff
findet Mittwoch morgen 9 Uhr in der Münsterkirche **statt, wozu** freundlichst **einladet**
Die Familie.

Bekanntmachung.
Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten ist die **Spulgasse** von Glockhammerstraße bis Neumarkt von heute ab auf die Dauer der Arbeiten für den durchgehenden Fuhrverkehr **gesperrt.**
Neuß, den 4. Nov. 1913.
Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.
In Vertretung
Dr. Beitzen.

Bekanntmachung.
Die Schweinepest auf dem Gehöfte des Invaliden **Herm. Schuhmacher,** Furtherstraße 196 ist erloschen und die über das Gehöft verhängte Sperre aufgehoben.
Neuß, den 31. Okt. 1913.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister:
In Vertretung: **Klein.**

Zwangs-Versteigerung.
Am **Mittwoch, den 5. Nov. cr., nachmittags 3 Uhr,** soll zu **Neuß der Kleeaufwuchs einer 2 Morgen gr. Parzelle** durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Käufer sammeln sich in der Wirtschaft **Hermkes,** Rheydterstr.
Michler,
Gerichtsvollzieher.

Mk. 14000
an zweiter Stelle zur Ablösung einer bestehenden Hypothek von ℳ 16 500,— gegen **doppelte** Sicherheit auf **Geschäftshaus** in bester Lage, von pünktlichem Zinszahler gesucht. Offert. unter **C** 458 an die Exp.

Achtung.
Zwei neuerbaute **Ein-** bezw. **Zweifamilien-**
Häuser
enthaltend je 8 Zimmer, Trockenboden, Keller, Waschküche, alles mit elektrischer Beleuchtung und sonstigen Bequemlichkeiten mit schönen Gärten, in schöner Gegend, in nächst. Nähe der Stadt mit elektr. Bahnverbind., sofort zu dem billigen Preis von 9—10 000 Mark unter günstigen Beding. zu verkauf. Off. unt. **B** 582 a. d. E.

— Haus —
mit Toreinfahrt und **2 große helle Werkstätten** im südlichen Stadtteil gelegen ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adresse unter **P** 622 an die Exped. d. Ztg. einsenden zu wollen.

Herrschaftliche abgeschloss.
Wohnung
6 Zimmer und Mansarde **2. Etage** sofort zu vermiet.
Krefelderstr. 64.

---

4 Zimmer zu vermieten. Friedrichstraße 4.

2- und 4-Zimmer-
Wohnung
mit Garten zu vermieten. **Schillerstraße** 27.

Abgesch. 3- u. 4-Zimmer-Wohnung an ordentliche Leute sofort zu vermieten. Näh. Industriestr. 11 I.

---

3 schöne Zimmer an ruh. Leute zu vermieten. Zu erfragen Krefelderstr. 34 II

---

2. **Etage 2 Zimmer** Nähe der Bahn zu vermieten. Wo **sagt** die Exped.

Wohnung
mit Pension für eine Näherin, **Kunden vorhanden.** Off. unt. **N 260** a. d. E.

Alleinstehende Dame sucht **— Wohnung —**
1. Etage, 3 Zimmer, Küche und Mansarde eventl. 4 Zimmer ohne Mansarde zu mieten.
Gefl. Offerten unter **E 460 an die Exped. d. Ztg.**

Möbl. Zimmer
mit Frühstück, nahe der Bahn, **zu vermieten.** **Königstr. 2, 2 Et. links.**

Möbl. Erkerzimmer an bess. Herrn od. Dame zu verm. **Marienstr. 16, II.**

Möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. mit voller Pension. Ausk. in der Exp.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett. an 2 Freunde zu vermieten **Kapitelstraße** 44.

Hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. **Jülicherstr. 10** am Stadtpark.

Garten
zu mieten gesucht, eventl. mit Kaufrecht. Offert. unt. O 575 an die Expedition.

Besserer Handwerker findet
Kost und Wohnung.
Wo, sagt die Exp.

● **Sichere Existenz** ●
m. jährl. Einkom. b. ev. **6000** M. u. mehr **findet strebs. Herr od. Dame als Filialleiter** einer Versandstelle. Pass. f. **jederm.** in Stadt oder Land. **Kapital, Kenntnisse, Laden nicht erforderlich.** Auch **ohne** Aufgabe d. Berufs **als Nebenerw.** 2—3 Std. tägl. **Str. reelle Sache. Ausk. kostenfr. u. K 4118**
● **Daube & Co. Dresden** ●

Wir suchen!
Wir wollen für **Neuß** u. Umgeb. sofort eine Filiale errichten u. suchen hierf. **einen geeigneten Mann,** einerl. w. Berufs, Kenntn. Kapital, Laden o. Berufsaufg. **nicht** nötig. Eink. monatl. 200—300 M. Ausk. kostenl. Bew. bef. u. R. M. Nr. 340 **Haasenstein u. Vogler A.-G. Nürnberg**

Junger Kommis
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift von hiesigem, größerem Kontor per sofort gesucht. Bewerber, die mit Stenographie u. Maschinenschreiben gut vertraut sind erhalten **den Vorzug.**
Schriftliche Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter **S 555** an die Expedition ds. Ztg. erbeten.

Für den Martinszug werden 6 tüchtige
Musiker
gesucht. Angebote
Düsseldorf—Heerdt,
Alt-Heerdt 7.

Es werden per sofort noch einige tüchtige
Arbeiter
gesucht.
Dachpappenfabrik Quirin Nordsiath,
Düsseldorf-Heerdt.

Mädchen von 16—18 Jahren für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Th. Koenigshoven,
Neuß, Markt 16.

Frau sucht Kunden im **Flicken und Nähen.**
Jülicherstr. 41, 1. Etage.

Zu baldigem Eintritt wird für herrschaftlichen **Haushalt** auf dem Lande ein besseres kräftiges
Mädchen
für alle **Hausarbeit** ges.
„Müggenburg," Norf.

Auf ein Gut bei Grevenbroich wird ein
Mädchen
als Stütze gesucht. Selbiges muß alle Hausarbeiten mitverrichten.
Franco Off. u. **N 557** an die Exp. d. Ztg.

Ordentliches zuverlässig.
Mädchen
für kleinen Haushalt ges. **Laz. Stein,** Tückingstr. 21, Eingang Gartenplatz.

Fleißiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht. **Näheres** Krefelderstr. 61.

Junges, kräft. **Mädchen** f. i. kath. Hause **Stellung.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle **M. Ittas** Grevenbroich.

Kinderl. Ehepaar sucht junges
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann f. leichte Hausarb.
Breitestr. 55.

Dienstmädchen
sofort gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein properes
Dienstmädchen
gesucht.
Furtherstr. 49.

Suche eine **Stelle** für leichte Hausarbeit.
Christine Kiel,
Neuenhausen
bei Grevenbroich.
Königslindenstraße 5.

Ein Mädchen sucht für nachmittags Stundenstelle. Wer sagt die Exped.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 2½ Uhr unseren herzensguten Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Wilhelm Roether

ach längerem schweren Leiden, wiederholt gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten der römisch-katholischen Kirche im Alter von 44 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Köln-Lindenthal, Dürenerstrasse 224-226, **Köln, Düsseldorf, Crefeld, Charlottenburg, Pulaski** (Pennsilvania), den 3. November 1913,

Das feierliche Seelenamt wird am 6. November, vormittags 9 Uhr, in der **Münsterkirche zu Neuss gehalten.** Daran anschliessend findet die Beerdigung von der Kirche aus statt.

Koche mit Knorr

Beachten Sie bei Verwendung der Knorr-Suppenwürfel den hochfeinen, natürlichen Geschmack jeder Sorte und die große Ausgiebigkeit! 46 Sorten, wie Hausmacher, Eierspätzle, Pariser ꝛc. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind
Knorr-Hafermehl, Haferflocken,
„ Reismehl, Grünkernmehl.

Zwangs-Versteigerung.
Am 2. Dez. 1913, nachmittags 4 Uhr, soll im Sitzungssaal des hiesigen Amtsgerichts das in Neuß belegene, im Grundbuch von Neuß, Band **43,** Artikel **2133,** auf den Namen der Eheleute Wirt **Johann Schmidt** und **Elisabeth** geb. **Baus** zu Neuß eingetragene Hausgrundstück:
Breitestraße 40, Flur F Nr. 2606/304 Wohnhaus und Hofraum mit Abortgebäude, groß 2 ar 74 qm mit 1518 Mark jährlichem Nutzungswert,
zwangsweise versteigert werden.
Auf dem Grundstück wird eine Schankwirtschaft betrieben.
Auf die Bekanntmachung im Oeffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt wird verwiesen.
Neuß, den 6. Oktober 1913.
Königliches Amtsgericht.

Tüchtige saubere
Stundenfrau
für längere Zeit auf ganze Tage gesucht.
Wo sagt die Exped.

Crawattennäherin und Lehrmädchen
gesucht. Büttgerstr. 9 I.

Achtung
Käufer und Verkäufer von Grundstücken
erhalten vielfach von gewissenlosen Ausbeutern Empfehlungen zur Aufgabe von Anzeigen in **Blättern für Vermittelung von Grundstücks-, An- und Verkäufen.** Für diese Anzeigen werden meist hohe Preise verlangt, und doch haben die Anzeigen keinen Erfolg, weil derartige Blätter keine oder nur geringe Verbreitung haben. Wer sich vor Schaden hüten will, wird deshalb solchen Angeboten keine Beachtung schenken und vorsprechenden Agenten die Tür weisen.
Inserieren Sie bei Bedarf in der **Neuß-Grevenbroicher Ztg., mit 12 500 Exemplaren** täglicher Auflage.

Sommersprossen!
alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos **Debuco-Crème.** à Tube 50 Pfg. Bei **A. Herold Nachfs.,** Drogen.

Kino Novesia.
Inhaber August Koppenburg.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag
Großes Glanz- u. Festprogramm.

Allein- und Erstaufführungsrecht für Neuß.
Richard Wagner.
Sein Leben, Lieben und Wirken.
Eine **Film-Biographie in 7 Akten.**
42 Einzelepisoden.
Wagners unsterblichen Meisterwerke: „Rienzi", „Der fliegende Holländer", „Tannhäuser", „Nibelungen", „Tristan u. Isolde", „Parsifal", „Meistersinger", „Siegfried" **sind in diesem Film enthalten.**
— Nur noch bis Freitag. —

Für gute passende Musik ist gesorgt. (Motive aus Wagners Werken).
Es folgt dann das weitere Neuheiten-Programm!
Anfang 4. 6½ und 9½ Uhr.
Es wird gebeten, die Anfangszeiten zu beachten!



Friedrich Eckert,
Zoologische Handlung,
Düsseldorf, Karlplatz 3,
empfiehlt als
passende Festgeschenke Sing- und Ziervögel
jeder Art, wie: Chinesische Nachtigallen, Kardinäle, Wellensittiche, Prachtfinken, sowie sprechende Papageien.
— Als Spezialität: —
ff. Harzer Kanarien. — Ferner: Aquarien, Terrarien, Käfige, Ständer und Utensilien zur Zucht und Pflege in reicher Auswahl. Prima Sämereien und Futterartikel.

Für Wiederverkäufer!
Fackeln und Kerzen
enorm billig.
Kaufhaus Adolf Cohen.

Kath. Gesellenverein
für kath. Gesellen von 17—26 Jahren.
Monatsbeitrag 50 Pfg.
Sonntags u. Montags: Versammlungen mit Vorträgen.
Im Winter u. Sommer größere Veranstaltungen.
Das ganze Jahr hindurch: Unterrichtskurse und Fachabteilungen.
Wöchentlich: Kolpingsblatt.
Sparkasse.
Central-Krankenkasse
„ Sterbekasse
Wanderunterstützung.
Eigenes Vereinslokal Sternstraße.
Anmeldungen beim Vorstand oder Präses im Gesellenhause.

Heirat
Suche für meinen Bruder, 34 Jahre alt, kathol., große stattl. Erscheinung, aus gut. bürgerl. Fam. die Bekanntsch. ein. kath. Dame entsprech. Alters Derselbe hat eine sichere Existenz, Geschäft, Vermögen ca 25 bis 30 000 ℳ. Entsprech. Damen werden gebeten, Photographie und Verhältnisse klar z. legen u. einzusenden. Es wird mehr auf tücht. Geschäfts- u. hauswirtschaftl. Fähigkeit als auf groß Vermögen gesehen. Strengste Diskret. zugesich. und verlangt. Heiratsvermittler strikte verbet., dagegen Vermittl. durch Ett. u. Verwandte erwünscht. Fr. Off. unter **D 459** an die Exp. der N.-Gr.-Ztg.

Zaunpfosten
aus Eisenbeton liefern billigst (auch fertige Zäune)
Gebrüder Klein, Neuß,
Kunststeinfabrik,
Tel. 497. Venloerstr. 30/34

Nähmaschine billig zu verkaufen. Niederstraße 6.

Vollständ. fast neues Bett und 4 Rohrstühle billig zu verkaufen. Erftstraße 10.

16jähriges
— Pferd —
abzugeben.
Büttgen-Driesch Nr. 49.

Hochtragende Kuh
zu verkaufen
Uedekoven Nr. 71.

Eine Grube Dünger
zu verkaufen
Rheinstraße 25.

Kleine
Fleisch-Notas
in Blocks
für Rind- u. Schweinemetzger liefert
Die Druckerei der
Neuß-Grevenbroicher Ztg.

Kath. Gesellenverein Neuß.
Sonntag, den 9. November, abends 7 Uhr im Saale des Hotel Pelzer, Niederstraße:
Große Wohltätigkeitsvorstellung
1. Der Löwe der Zunft.
P. P. Humpert, O. M. J.
Großes Drama in 4 Aufzügen
Dieses neueste und beste Stück des genannten Verfassers erlebte am 14. September in Duisburg mit beispiellosem Erfolge seine Uraufführung.
2. Der Tännes in Afrika.
Urkomischer Schwank in einem Aufzuge.
Die Zwischenpausen werden durch humorist. Darbietungen ausgefüllt.
Nr.-Platz 2 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 0,50 Mk.
Karten sind zu haben in den Geschäften: **Pet. Spelter,** Oberstraße; **W. Loichelder,** Oberstraße; **Heinr. Bruckmann,** Niederstraße, **M. J. Müller,** Crefelderstraße; **Heinr. Esser, Büchel; P. Lanien,** Jülicherstraße und im Gesellenhause.
Zu diesen **Wohltätigkeits**veranstaltungen lade herzlichst ein
Der Vorstand des kath. Gesellenvereins.

Stenographenverein „Gabelsberger 1904" Neuß
eröffnet am 4. cr. einen
Anfängerkursus in Stenographie
Anmeldungen werden entgegengenommen Dienstag Abend 9 Uhr im Vereinslokale **Hotel Pelzer,** Vereinszimmer 1. Etage.
Der Vorstand.

Kein Verschub!
Zieh. sicher 8. Nov.
Grosse Strassburger 1 Mk.-Lotterie
Gesamtw. d. Gew.
40 000 Mk.
1. Hauptgewinn
10 000 Mk.
1399 Gewinne
30 000 Mk.
Los à 1 Mk.
11 Lose 10 Mk.
Porto u. Liste 25 Pf.
empfiehlt
Lotterie-Unterneh.
J. Stürmer,
Strassburg i. E.
Langestr. 107

Die meisten **Kur- und Mineralwässer** stets frisch am Lager bei
C. W. Korten, Neuß.
Niederstr 62. Tel. 354.

Kath. Arbeiterverein Neuß.
Theater-Abteilung.
Heute, Dienstag abend **9 Uhr** bei **Flob,** wichtige **Probe und Versammlung.** Erscheinen sämtlicher Spieler Ehrensache **Der Leiter.**

Pelz-
waren, Erzeugnisse einer erstklassigen Pelzwarenfabrik, London, Berlin, Paris, liefere ich zu
Selbstkostenpreis + 20 % Verdienst.
Pelz-Imitationen billigst.
Hut-Bazar
Willy Ellinghaus,
Neuss, Neustr. 17.

Magenleiden! Hämorrhoiden! Hausausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-Verdauungs- u. Stuhlbeschwerd., nur mit Hämorrhoiden, Flechten, off. Beinen, Entzündungen etc.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. Tausende Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen vor.
Krankenschwester Wilhelmine Wiesbaden 169 Taunusstr. 21.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib ist
Corset Graciella
57 983.



Eines der bewährtesten Corsets ist das Corset Graciella 57 983. Trotz alle durchweg minderwertigen Nachahmungen immer wiederbevorzugt. Corset Graciella ist ganz m. unzerbrechlichen Doppelfedern und starker Schließe gearbeitet. Corset Graciella wird nur m. Stempel **W. C. 57 983** geliefert.
Preis 6,8, 9.50, 12 Mk.
Corsethaus Imperial
Johanna Engel.
Neuß a. Rh.,
Niederstr. 72 Telef. 766

Wer unrein. Blut hat
Stuhlverstopfng., Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach d. Kopfe, Kopfschmerz, trinke Dr. Busleb's ordinär. Franzulatee, a 30 Pfg., bei **A. Herold Nachfs.,** Drog.

Großer Schaufensterkasten Packtisch 3×0,85 Meter, **Gr. Bank** 4,5 Met. lang, **Dezimalwage,** 200 Kg., **Schleifstein billig zu verkaufen.** Sternstr. 104 I.

Dicken-Hobelmaschine,
50 cm breit, gebraucht, für Holzbearbeitung, sowie eine Eisenbohrmaschine billig zu verkaufen.
Crefelderstr. 60.

Verloren ist das Geld für eine Insertion nicht, wenn Sie stets die **N.G.Z.** benutzen.

Rino-Heilsalbe
wird bei
Verletzungen, Flechten und alten Wunden,
Hautausschlägen, bösen Fingern und Bartflechten
angewendet.
Dose M. 1.15 u. 2.25
zu haben
in allen Apotheken.
Verlang. Sie nur **Rino**

Jeder Posten
Roggenstroh
Langdrusch, zweimal in Stroh gebunden, kauft gegen Kassa
H. Theuvsen, Fourage,
Issum (Rheinland).

Aufpolstern von Sofas 5 ℳ, Matratzen 3 ℳ.
Mühlenstraße 40.
— — Karte genügt. — —

Mach. Sie ein. Versuch, Sie bleib. dauernd. Kunde. Schneeweiß. **Nahwäsche,** tadell. **Stärkew. Gard.** wasch. u. spannen, wie neu, **Pariser Reuwäscherei,** Capitelstraße 56.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal, wenn Kopfschuppen, Juckreiz und
Haarausfall
sich einstellt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentl. einmaliges Waschen des Haares mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 ₰), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens m. **Zuckers Original - Kräuter - Haarwasser** (Fl. 1,25 und 2,50 ℳ) und **Zucker's Spezial-Kräuter - Haarnährfett,** (Dose 60 ₰). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **W. Becker,** Schwanen-Drogerie.

Brosche (Kaiser Friedrich 10 Mk.) verl. geg. Gladbacherstr. bis Neußerfurth. Gegen Belohnung abzugeb. **Weißenberg 115, Geschäftsl.**

Seidenstoffe und Samte

kauften wir in enormen Quantitäten ganz bedeutend unter dem regulären Wert.

Dienstag — Mittwoch — Donnerstag

veranstalten wir eine

Grosse Seiden-Messe

Die Preise als auch die Güte der Waren wird die grösste Bewunderung hervorrufen.

Blusen- und Kleider-Seide

Blusen-Seide	reine Seide, Streifen und Schotten Reg. Wert 1.65 Mk. Meter	95 Pfg.
Messaline	uni, in grossem Farbensortiment Reg. Wert 1.75 Mk. Meter	1.15 Mk.
Streifen-Seide	für Blusen in ca. 20 Farbstellung. Reg. Wert 1.95 Mk. Mtr.	1.35 Mk.
Hocheleg. Seide	mod. Streifen, neuest. Dessins Reg. Wert 2.75 Mk. Meter	1.65 Mk.
Eleg. Blusen-Schotten	mit Atlas-Streifen Reg. Wert 2,75 Mk. Meter	1.65 Mk.
Eleg. Chine-Seiden	die letzte Mode, Ia. Qual. Reg. Wert 5.25 Mk. Meter	2.45 Mk.

Grösster Gelegenheitskauf

Ein Riesen-Posten

Hocheleg. Kleider- und Blusen-Seide

Ia. uni Pailette, ca. 50 cm breit

in ca. 30 modernen Farben
Reg. Wert 3.75 Mk. Meter **2.45 Mk.**

Velour du Nord und Samte

Eleg. Blusen-Samte	hübsche Streifen Reg. Wert 1.60 Mk. Meter	98 Pfg.
Spiegel-Samte	in ca. 10 Farben, enorm billig Reg. Wert 2.50 Mk. Meter	98 Pfg.
Schwarze Samte	in guter Qual., enorm billig Reg. Wert 1.65 Mk. Meter	1.25 Mk.
Schwarze Samte	prima Qual., enorm billig Reg. Wert 2.95 Mk. Meter	2.25 Mk.
Velour du Nord	ca. 80 cm breit, für Mäntel Reg. Wert 9.— Mk. Meter	5.50 Mk.
Velour du Nord	ca. 80 cm breit, prima Ware Reg. Wert 11 Mk. Meter	7.50 Mk.

Aussergewöhnliches Angebot

Ein Riesen-Posten

Futter-Seide

nur solide, starke Qualitäten

Serie I ca. 50 cm breit	Serie II ca. 50 cm breit	Serie III ca. 65 cm breit
grau Serge	grau Serge	Altas-Seide
Meter **75 Pfg.**	Meter **1.25 Mk.**	Meter **1.25 Mk.**

Schwarze Seide

Schwarze Merveilleux-Seide	solide Qualität Reg. Wert 1.95 Mk. Mtr.	1.25 Mk.
Schwarze Paillette-Seide	Ia. Qual., enorm billig Reg. Wert 2.50 Mk. Mtr.	1.65 Mk.
Schwarze Merveilleux-Seide	extra schwere Seide Reg. Wert 3.50 Mk. Meter	2.25 Mk.
Schwarze Merveilleux-Seide	allerbeste Seide Reg. Wert 4.50 Mk. Meter	2.95 Mk.
Schwarze Ottoman-Seide	für Mäntel etc., 70 cm breit Reg. Wert 7.50 Mk. Meter	3.95 Mk.

Velour du Nord	ca. 80 cm breit, Ia. Qualität Reg. Wert 12,50 Mk. Meter	8.75 Mk.
Astrachan	schwarz, für Mäntel, ca. 120 cm breit Reg. Wert 8.50 Mk. Meter	5.75 Mk.
Astrachan	schwarz, prachtvolle Qualität, 130 cm breit Reg. Wert 11.— Mk. Meter	7.75 Mk.
Breitschwanz	imit., Ia. Qualität, enorm billig Meter	12.00 Mk.
Samt ramagé	letzte Neuheit, entzückende Dessins	

Sensationelle Angebote:

In feinen, breiten Seiden-Stoffen für Gesellschaftskleider und Blusen

wie **Eolienne, Ramagè, Crepon. Damasses in neuesten Modefarben**

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Meter: **2.95 Mk.** **3.95 Mk.** **4.75 Mk.** **5.75 M.**

Gebrüder Alsberg, Neuss,

Oberstrasse 120, 122, 124.